

Die im vorliegenden Heft unter dem Thema „Kunst und Technik II“ zusammengestellten Texte untersuchen eine Reihe von aktuellen gesellschaftspolitischen Problemen, die bei über verwandtes Material der Bild- und Designkultur handelnden Spezialstudien oft genug fehlen. Insofern steuern sie eine Kritik vieler Versuche zum Thema bei und liefern zudem noch treffsichere Rezensionen- und Ergänzungen zu Publikationen, wie z.B. Herwarth Röttgen in Anmerkung 25 (S. 25) zu J.L. Koerners Buch „Die Suche nach dem Labyrinth. Der Mythos von Dädalus und Ikarus“, Frankfurt/M. 1983, oder Michael Kröger (S. 27 ff) zu N. Luhmann „Zeit und Handlung – Eine vergessene Theorie“, in: Zeitschrift für Soziologie 8/1979, H. 1, S. 63-81. Darüberhinaus tragen alle Texte dazu bei, den landläufig *eng* gesehenen Spielraum zwischen technischer Entwicklung und gesellschaftlichem Fortschritt als Setzung markt- und machtpolitischer Interessen darzustellen.

Die Vergegenständlichungen der künstlerischen Phantasie zielen nicht allein auf Kritik der Verhältnisse, sondern liefern auch machbare Modelle ihrer Überwindung. Es gibt wohl kaum ein großes Kunstwerk, das einem statischen Gesellschaftsbegriff gehorcht, geschweige denn den einseitigen technischen Fortschritt feiert. Insofern entlarvt sich von selbst, wenn eines der traditionellen kunstgeschichtlichen Sujets, wie das Porträt, der Machtsicherung gefügig gemacht wird; vgl. den Beitrag von Hildegard Korell.

Unter „Texte“ macht Elisabeth Ziemer auf den folgenschweren Versuch von A. Gethmann-Siefert (Hegelarchiv, Universität Bochum) aufmerksam, die „Ästhetik“ Hegels von den Heinrich Gustav Hotho unterstellten Eingriffen zu „reinigen“. In ihrer Kritik kann sie Gethmann-Siefert's ahistorische Behandlung des Hegel-Schülers und seines kunsthistorischen Ansatzes aufdecken und – wie schon ansatzweise Heinrich Dilly in „Kunstgeschichte als Institution“, Frankfurt/M. 1979 – Hothos Konzept einer in die Ästhetik integrierten Kunstgeschichte vorstellen. Denn schließlich ging es Hotho darum, „die Wechselwirkung von Leben, Technik und Phantasie in ihrem Stufengange aufzuhellen“ (zit. nach Dilly, S. 197). Insofern hat dieser Text mit dem Schwerpunktthema „Kunst und Technik“ zu tun.

Um Beachtung bitten wir auch für die Tagungshinweise der „Kunsthistorischen Studentenkonferenz“, des „Ulmer Vereins“ und der Unterzeichner des Aufrufs „Kulturwissenschaftler für Frieden und Abrüstung in Ost und West“. Wer schon nicht zu dem Kongreß am 10. und 11. November 1984 nach Hannover reisen kann, sollte zumindest durch Unterschrift die Ziele des Aufrufs unterstützen.

Abschließend bitten wir noch einmal alle Leser, Abonnenten zu werben. Die bis jetzt durchgehaltene Hefterweiterung von 72 auf 96 Seiten kann nur beibehalten werden, wenn sich die Zahl der Abonnenten bei 1200 konsolidiert.

Die Herausgeber